

Die Welt ist an Büchern über den Krieg müde geworden — aber doch nicht an solchen, wie dem neuesten einzigartigen Buche von

z **Walter Bloem:
Sturmsignal-!**

das von der Presse mit der alten Begeisterung aufgenommen wird als „ein Zeugnis des Geistes, der das deutsche Volk und seine Streiter beseelt hat“ — „eine einzigartige Urkunde der Geschehnisse jener Zeit“ — als „ein klassisches Zeugnis — ein Hohelied von deutscher Männer Mut und Wucht“.

Die ersten Pressestimmen:

Was s. Zt. über Bloems „Vormarsch“ gesagt wurde — dass es die endgültige künstlerische Formulierung des neuen Begriffs sei, den das Grauenwort Krieg im Herbst 1914 gewonnen hat —, dass es das Dokument für die beispiellose Explosion fast eines ganzen Erdteils sei —, kann für „Sturmsignal“ nur wiederholt werden. Es gibt in der ungeheuren Wulst von Kriegsbüchern keins, das uns den Krieg sinn- und seelenfälliger machte. Heute möchte ich zum Vergleich Grimms Hausens „Simplicissimus“ heranziehen, um klarzumachen, dass Bloem wie kein anderer das Wesen des Krieges erfasst und wiedergegeben hat . . . Eine Krone aus blutrot leuchtendem Rubin ist die Schilderung der Eroberung von Woronje, ein nicht zu übertreffen-